Projekte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **2 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

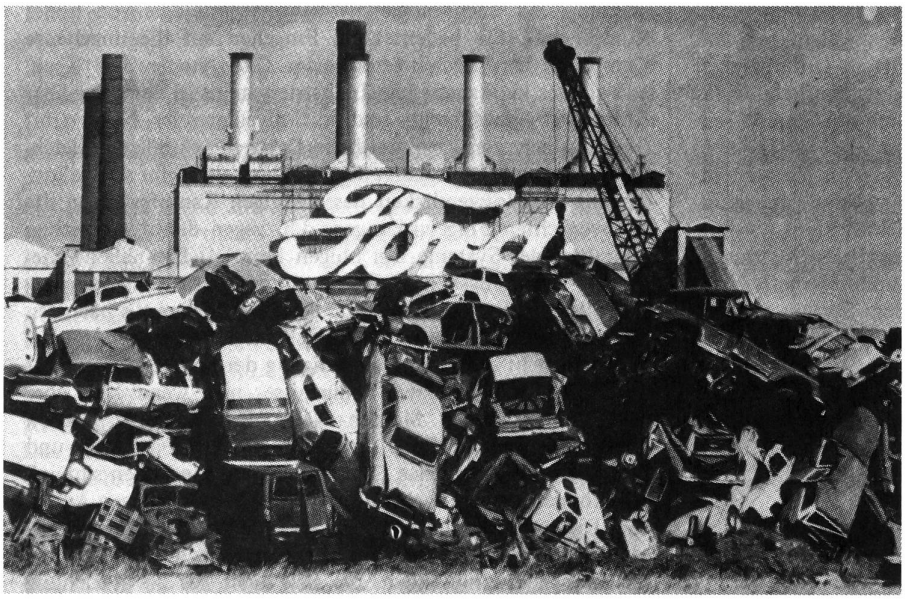
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ökologische Technik

In den letzten Jahren ist die Kritik am technischen Fortschritt sehr vehement geworden. Das hat seinen Grund nicht nur in der ökonomischen Krise, der sozial schiefen Verteilung, der Umweltverschmutzung, dem Raubbau an begrenzten Rohstoffressourcen oder in den Sättigungstendenzen, die sich in unserer Wohlstandsgesellschaft" einstellen, sondern ebenso in der oberflächlichen Reichtumsorientierung, den nicht mehr zu übersehenden innergesellschaftlichen Frustrations- und Zerfallsprozessen und dem fehlenden Sinnzusammenhang von Arbeit und Leben.

Die traditionelle Steuerung der Produktivkräfte durch die Ökonomie, die ständige Suche nach der rentabelsten Lösung, hat schlechte Produkte und relativ unsichere Verfahren gefördert, hat Konzentrationsprozesse, Marktvermachtung und eine im Weltmaßstab zunehmende Kluft zwischen Armut und Reichtum gebracht. Die damit verbundene Technik, in der der Mensch nur noch als Störfaktor auftaucht, auch schon quantifiziert und bei nächster Gelegenheit elektronisch überbrückt, hat die Arbeit monoton gemacht bzw. befreit von einfältig gewordener Tätigkeit (Automatisierung), gleichzeitig aber auch von Aufgaben, von sinnlich-konkreter Abarbeitung.

Es muß durchaus nicht so sein: bei den einen die Flucht in technische Ersatz- oder ökonomische Modellwelten, bei den anderen resignative Anpassung oder mystische Naturverehrung. Hier der Karrieretyp, dort der Stadtindianer. Beide sind mit Sicherheit nicht in der Lage, eine vernünftige, gegenseitige Hilfe und Planung umfassende Antwort auf die technisch-naturalen und die ethisch-sozialen Probleme der Zukunft zu geben. Eine Kursänderung der sich in Katastrophenzusammenhängen, Verschleißproduktion und apokalyptischem Wettrüsten erschöpfenden kapitalistischen Gesellschaft ist nicht nur eine Macht- bzw. eine Gegenmachtfrage, sondern auch eine der objektiv besseren, d.h. vernünftigeren Lösung. Und die ist aus den bisherigen Vorschlägen von Parteigremien, Gewerkschaften, Kirchen und selbst weiten Teilen der Alternativbewegung noch nicht zu erkennen. Die einen sagen Wachstum, Weltmarktbeherrschung; andere: Verteilung des Zuwachses, Humanisierung der Arbeitswelt, Mitbestimmung, das Vorsorgeprinzip im Umweltschutz; die dritten, daß Technik klein, reparaturfreundlich, kapital- und rohstoffsparend etc. zu sein habe. Auch diese dritte, gewöhnlich schon als „alternativ" bezeichnete Variante genügt nicht, weil sie auf Naturerkenntnis und eine echte Kooperation eigentlich verzichtet.

Wo die Kritik am technischen Fortschritt nicht fatalistisch ist – zurück in die unschuldige Natur –, wo also eine positive Lösung intendiert ist, gehen die Vorschläin Richtung einer nicht nur technischen Technik („Verantwortung") einerseits und einer sehr differenzierten, sich auf die jeweilige Natur, ihre Kreisläufe und Gleichgewichte einstellenden Technik andererseits: Sie soll kooperieren, nicht zerstören; Lernprozesse fördern, nicht den Menschen abstumpfen. Städte z.B. sollen für die Bewohner gebaut werden, mit allem Drum und Dran, nicht nur optimale Verkehrsknoten oder Warenumschlagsplätze darstellen; Landschaften ein Recht der Natur ausdrücken, nicht überwiegend Kunstprodukt sein; Maschinen bzw. Arbeitsverrichtungen die Phantasie anregen, sie nicht abtöten. Alles natürlich sehr viel genauer: Was heißt ökologischer Maschinenbau, ökologische Chemie etc. im Detail? Zu welch differenziertem Wissen sind wir durch Radioanalytik und Mikroelektronik in der Lage und zu welch undifferenzierter Praxis aufgrund der sozialen Struktur nur im Stande! Um die Details wenigstens anzudeuten: Ein großer Schritt zur ökologischen Technik wäre es, wenn in Medizin und Landwirtschaft nicht mehr mit Breitbandpräparaten alles Leben eingeebnet würde, sondern umgekehrt Individualität gerade durch spezielle Vorsorge, Problemorientierung, Kooperation und Freiheit zur Geltung käme. Es gibt ein Recht der Natur gegen die Gesellschaft, das zu erkennen nicht nur eine philosophische, sondern auch eine technische Aufgabe ist. Den Dialog mit Natur zu lernen, Großzügigkeit und Harmonie statt Ausbeutung und Beherrschung, von primärer Tauschwert- zu primärer Gebrauchswertorientierung zu gelangen, hier etwa liegen die Kriterien für eine humane Technik, bessere Produkte, Verfahren und ein reiferes Naturverständnis.

Thesen für eine ökologische Technik

Bei den folgenden Thesen geht es, wie angedeutet, nicht nur um den technischen Kontext für naturschonende Produkte und Prozesse, sondern um eine ganz grundsätzliche Problematik: die subjektive Aneignung von Natur, Überwindung der zahlenhaft-nackten „Erkenntnis" – Kooperation statt Beherrschung. „Ökologische Technik" wird konzipert als Erweiterung der bloß ökonomischen Realisierung, wie sie derzeit im Maschinenbau, der Chemie, Landschaftsgestaltung, Pharmakologie usw. vorherrscht um die gesellschaftlich-humane sowie die naturale Dimension. Damit ist auch die Vertiefung der dahinterliegenden Denkstrukturen gemeint: die Erweiterung der Natur- zur Gesellschaftswissenschaft.

1. Naturerkenntnis muß nicht unbedingt technische Naturaneignung sein, Raubbau und Verschmutzung, sondern kann auch Orientierung bedeuten, geistige Aneignung. Wir müssen von der Illusion lassen, den technischen Fortschritt als infiniten Prozeß zu verstehen, der vom Stoffwechsel zwischen Natur und Gesellschaft als konkretem Arbeitsprozeß letztlich befreit.
2. Die Verantwortung der Technik darf keine philosophische Spezialdisziplin bleiben, sondern muß zum motivierenden Kriterium der Ingenieurpraxis werden.
3. Alternativen berücksichtigen mehr als

nur die Rendite oder den abdiskontierten Nutzen. Je weiter das ökonomische Paradigma beschränkt und durch das humane ersetzt wird, traditionell gesprochen: je teurer das Produkt, je aufwendiger die Verfahren und je vernünftiger (im Rahmen überprüfbarer Kriterien!) die Lösungen sind, umso sinnvoller und lebenswerter erscheint unsere Zukunft. Es käme darauf an, das Diktat der profitabelsten Lösung, das Wertgesetz der kapitalistischen Gesellschaft, zu durchbrechen; und zwar nicht nur von der politischen Seite her, sondern auch von der technischen. An die Stelle des einen Preises würden erfahrbare Qualitäten treten und damit an die Stelle der abstrakten Gesellschaft die konkrete Gemeinschaft.

4. Die Natur ist dann nicht mehr bloßes Objekt menschlichen Handelns, sondern wird als komplexes Kreislauf- und Regelsystem realisiert, in das sich der Mensch mit seiner Produktion planend-erkennend einfügt, ohne es beherrschen zu wollen. Die so **erweiterte** Wissenschaft und Praxis hat das Niveau herauszufinden, auf dem sich Gesellschaft **und** Natur angemessen reproduzieren können. Dies hätte weitreichende Konsequenzen: Technische Prozesse würden nicht mehr nach dem einzigen Kriterium des ökonomisch Vertretbaren ausgewählt, sondern danach, inwieweit sie globale Stoff- und Energiebilanzen verändern. Der Maßstab ist eine Frage der gesellschaftlichen Übereinkunft und könnte sich durchaus am Lebensrecht der Meise, des Kaninchens oder des Regenwurms ausrichten. Eine solche Naturwissenschaft und eine solche Technik haben zwei Orientierungspunkte: die Interessen von gesellschaftlichen Mehrheiten und ein Recht der Natur.

5. Beste Lösungen liegen im Bereich niederenergetischer Stoffumwandlungen, wie sie in der Natur selbst vollzogen werden. Um sie zu verwirklichen, muß die symbiotische Logik, das Denken in Austausch- und Kreislaufzusammenhängen geschult bzw. umgekehrt das monokausale Naturverständnis überwunden werden.

Diese letzte These würde eine Revolution im Bereich der Natur**wissenschaft** bedeuten: Wir sind es gewohnt, die lebendige Natur zu parzellieren, Prozesse aus ihrem natürlichen Zusammenhang herauszulösen, um im Laborexperiment unter möglichst störfreien Bedingungen die Funktionsweise, Ursachen und Wirkungen zu erkennen. Diese analytische Betrachtungsweise, der Zerlegungsprozeß bis zu den einzelnen Atomen und Molekülen, das Studium ihrer Eigenschaften, ist nicht nur naturwissenschaftlicher Erkenntnisprozeß, sondern auch die Voraussetzung für eine gezielte Stoffentwicklung, z.B. in der Chemie.

Analytisch ist die klassische Naturwissenschaft und die klassische Technik, synthetisch dagegen die ökologische Betrachtungsweise: Mensch und Natur als Partner. Und synthetisch muß auch die ökologische Technik sein: komplexe Natur annähernd. Kooperation und Symbiose als Prinzip gegen Konkurrenz und Vereinzelung. Im Mittelpunkt, weder als Beherrscher noch als Opfer, der Mensch.

Damit sind Umfang und Inhalt alternativer Technik angedeutet.

Vorschlag

Wir wollen unsere institutionellen Möglichkeiten zur Verfügung stellen und einen Arbeitskreis gründen, in dem wir als kritische Techniker, Architekten, Biologen, Ökonomen, Juristen bzw. als Arbeitnehmer und Gewerkschafter uns bemühen, die bestehenden Kritikansätze zu vertiefen, aufzubereiten, internationale Erfahrungen einzubeziehen, um so ein enges Netz von Gegenwissenschaft, Gegenforschung und Gegenöffentlichkeit zu knüpfen, das uns in dem Maße, wie die bestehende Gesellschaft an ihren inneren Widersprüchen zerbricht, zusammenhält. Wir wollen da sein für Betriebsräte, Stadtteilgruppen, Bürgerinitiativen. Dabei geht es uns auch um die Aufhebung der abstrakt-schriftlichen Mitteilungsform. Der Kreis soll sich einerseits horizontal in das bestehende Gefüge bzw. die technik-kritischen Ansätze einreihen, andererseits könnte er auch gewisse, dringend notwendige Orientierungs- und Koordinierungsfunktionen übernehmen.

Anvisierte Arbeits- bzw. Themenbereiche:

* Gebrauchswertanalyse: Produkt-, Verfahrens- und Verwertungskritik, Technikschutz durch Monopole (Patente)
* Ökonomie und Ökologie. Von der theoretischen Ausschließlichkeit zur positiven Kritik von Anreiz- und Auflagensystemen
* Überlegungen zur Einheit von Umwelt- und Rüstungsproblematik; Destruktivkraftentwicklung
* Historische Technikkritik (bei Ingenieuren, Utopisten, Realsozialisten, im spanischen Bürgerkrieg, in China, Jugoslawien, Tansania usw.)
* Soziale Naturwissenschaft: Entwicklung naturwissenschaftlich-technischer Disziplinen aus speziellen Verwertungsinteressen bzw. umgekehrt die Vernachlässigung von bestimmten Forschungen aus Verwertungsdesinteresse bzw. dem Desinteresse, die gesellschaftlichen und naturalen Folgen naturwüchsig-ökonomischer Entwicklungen aufzudecken. Über die Kritik hinaus: Erforschung von gemeinsamen Reproduktionsniveaus für Gesellschaft und Natur
* Produzierte Natur. Zur Parallelität von kapitalistischer Natur- und kapitalistischer Technikentwicklung. Fallstudien in den Bereichen Wasserhaushalt, Landschaftsbau ...
* Bestandsaufnahme praktischer Technikkritik: Sonnenenergie, bio-energetische Verfahren, Wärmeverbund, Wärme - Kraft - Kopplung, Wärmespeicher. Aber auch Medizin-, Städtebau-, Pflanzenschutz-, Futterzusatz- etc. - Kritik – das gemeinsame Dritte erarbeiten – zur alternativen Wissenschaft werdend
* Angepaßte, naturkooperative Technik und Entwicklung in der Dritten Welt
* Kritik des Umweltrechts (Wassergesetze, Baurecht, Chemikaliengesetz ... , sowie die entsprechenden Verordnungen)
* Fehlentwicklungen biologischer Technologien: Genmutationen ...
* Aufbau und Beratung alternativer Unternehmen.

Unklarheit besteht noch bezüglich der Größe des ganzen Unternehmens, seiner Rechtsform, der Finanzierung, der Art der Zusammenarbeit usw. Vorgeschlagen werden erst einmal Zusammenkünfte in halbjährlichem Turnus, wo, nach Klärung der formalen Fragen, aus den Arbeitsgebieten berichtet und diskutiert wird. Wichtige Funktion hat dabei die persönliche Kooperation.

Kontakt:
Gesellschaft für Zukunftsfragen (GZ)
1000 Berlin 12, Giesebrechtstraße 15
Telefon:
Lutz Mez, Berlin, 030/ 881 90 57
Jörg Hallerbach, Rösrath, 02205/ 1234
Ort jeweils: Haus Lerbach, 506 Bergisch Gladbach (Nähe Köln). Die entstehenden Kosten werden den Teilnehmern soweit wie möglich bzw. notwendig erstattet: Fahrgelder bis zu 85.– DM innerhalb Deutschlands; wir wollen versuchen, die Eigenbeteiligung pro Wochenende auf 20.– bis 30.– DM zu beschränken. Anmeldung: wegen beschränkter Platzzahl möglichst sofort.
Treffen:
Freitag, 30.5.80 bis Sonntag 1.6.80
Freitag, 21.11.80 bis Sonntag 23.11.80

Menschengerechte Technik gesucht

Ich stehe vor Abschluß meines Studiums im Fach Maschinenbau und möchte gern zu Ingenieurgruppen (-büros) Kontakt finden, die sich eine menschengerechte Technik zum Ziel gesetzt haben. Dabei geht es mir nicht nur um eine eventuelle spätere Mitarbeit, sondern zunächst um Mitteilungen von Erfahrungen, die in Gruppen und Büros gemacht wurden, die unter dieser Zielsetzung arbeiten.

Klaus Menthe
Hagenring 90
3300 Braunschweig

Bildender Umgang mit der Natur

Das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel (IPN) veranstaltet vom 30. September bis 3. Oktober 1980 in und um Dortmund ein Symposion, dem die Zwischenergebnisse zweijähriger Zusammenarbeit des Arbeitskreises „Naturqualität" zugrundeliegen.

Der Arbeitskreis arbeitet an, mit und über Natur: er versucht, theoretisch und praktisch die verschiedenen Zugänge zur Natur zu erreichen, über die verschütteten, verborgenen, aber auch gangbaren Wege – in Erziehung, Landschaft, Ästhetik, Naturwissenschaft, Sozialwissenschaft, also in all den Bereichen, wo die Politik die Natur des Menschen längst verloren hat.

Der Arbeitskreis hat dazu versucht, die Grenzen der Disziplinen produktiv zu überschreiten. Diese Überschreitung hat zum Ziel, einen naturpolitischen Begriff zu konstituieren, der die Natur aus den Ebenen der wissenschaftlichen, technischen, ästhetischen Objektivierungen hebt und sie als praktische Frage zur gesellschaftlichen Wirklichkeit schlägt: Erste Darstellungen, in einem Buch gesammelt, geben auch dem Symposion sein Thema.

Wir wollen die Arbeitsformen und die Möglichkeiten der allseitigen Mitarbeit aller Teilnehmer nicht von den Inhalten trennen. Die Struktur des Symposion ist vom Arbeitskreis so geplant, daß alle Beteiligten sich in den einzelnen Phasen einbringen können.

Schriftlich anmelden bei:
Jan Robert Bloch Tel. 0431 / 880-3160
IPN – Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel
D 23 Kiel, Olshausenstraße 40/60

Unterkunft und Tagungsort:
Hotel Westfalenhalle
Rheinlanddamm 200, 4600 Dortmund 1

Chemiegesetz

Ende Mai bzw. im Juni wird voraussichtlich das sogenannte Umweltchemikaliengesetz (s. WW, Nr. 1) in 2. und 3. Lesung durch den Bundestag rauschen, um damit in nur geringfügig veränderter Grundaussage gegenüber den bisherigen Entwürfen die letzte Klippe zu nehmen. Nach einem Hearing im Februar ist es um diesen Vorgang wieder recht still geworden. Alle Parteien haben grundsätzliche Übereinkunft erzielt und möchten das Problem vor der Sommerpause und deutlich vor der Hochphase des Wahlkampfs vom Tisch haben.

Auf der Seite der Kritiker dieses Gesetzes rührt sich z.Zt. nicht sehr viel. Einzig der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschlands (BUND) und der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) vermögen noch kontinuierlich Aktivitäten gegen das Gesetz aufrechtzuerhalten. Wir möchten an dieser Stelle dazu aufrufen, diese Aktivitäten zu unterstützen. Im einzelnen kann man Folgendes tun:

- Der BBU hält Flugblätter auf dem aktuellen Stand bereit (z.Zt. Eilinformation Nr. 4), außerdem eine ausführliche Stellungnahme im BBU-Pressedienst.
- In diesen Tagen ist ein vorformulierter Einwandbrief gedruckt worden, der an den Bundestag geschickt werden soll,
- weiterhin wird vorgeschlagen, mit viel Phantasie die materiellen Auswirkungen von Chemieverseuchung gegenüber Presse und Politikern durch Verschikkung von Boden- und Wasserproben zu demonstrieren.
- Vom 11.–14.6. findet ein internationaler Kongreß über Umweltchemikalien statt.

Für alle weiteren Informationen bzw. Materialien wende man sich an:

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz
Heilbergstr. 6, 7500 Karlsruhe 21

Anzeige

Energie ist knapp und teuer. Gibt es Alternativen? Lesen Sie hierzu:
Immo Lünzer: Energiefragen in Umwelt und Landbau
136 Seiten, zahlreiche Tabellen, 12,60 DM
Im Buchhandel, sonst unmittelbar beim Verlag „das fenster", Postfach 1246, 2448 Burg

Prokla

Zeitschrift für politische Ökonomie und sozialistische Politik

38

Neustrukturierung bürgerlicher Herrschaft?

★

Editorial, Korporativismus als Form der Neustrukturierung bürgerlicher Herrschaft? / Hajo Funke/Bodo Zeuner, Profit aus der Angst – Ökonomie und 'Psychologie' in der Wahlkampfstrategie der CDU/CSU / Karl E. Lohmann, Strauß, die Grünen und das sozialistische Wahldilemma / Kurt Hübner/Dick Moraal, Zwischen Verbändegesetz und 'Konzentrierter Aktion' – Korporativistische Neustrukturierungsversuche / Bernhard Blanke, Reproduktion des Kapitals als Verfassungsproblem / Hans Kastendiek, Neokorporativismus? – Thesen und Analysen-Konzepte / Michele Salvati/Giorgio Brosio, Politik und Markt in der Krise: Die industriellen Beziehungen im Europa der siebziger Jahre / Gerd Armanski, Militarismus und Soldatenphantasien / Peter v. Oertzen/Redaktion Prokla, Kontroverse zur Bahro/Abendroth-Resolution in Prokla 36.

Einzelheft DM 9,–

im Abo DM 8,–

Rotbuch Verlag

Sprachwissenschaft

Sprachwissenschaft/Linguistik drängt zur Zeit auf etlichen Gebieten in die Anwendung. Zunehmende Bedeutung gewinnen dabei vorbereitende Arbeiten für die Sprachverarbeitung durch Computer (Übersetzungsprogramme, Textverarbeittung etc.). Wir möchten die möglichen Gefahren der Verwendung sprachwissenschaftlicher Ergebnisse in diesem und anderen Anwendungsbereichen diskutieren. Dazu gibt es noch einige Exemplare zweier Arbeitsmappen von der 2. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft: *Aussichten einer zukünftigen Linguistik? – Politische und moralische Bedenken gegen die Verwendung von Sprachwissenschaft* und *Arbeitsmaterialien zur Berufsfeldproblematik – Entwürfe, Zusammenstellungen, Überlegungen.*
Wer sich für die Arbeitsmappen interessiert, kann sie bei uns beziehen (bitte DM 3,– in Briefmarken beilegen). Wer sich für die Problematik interessiert und sich an einer solchen Diskussion beteiligen möchte, schreibe uns bitte. Außerdem suchen wir dringend Literatur- und sonstige Hinweise zu unserem Thema.

Projekt „Berufsfelder Linguistik", Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1

Technologieberatung der IG Metall

Am 1. August 1979 hat die Innovations- und Technologieberatungsstelle der Industriegewerkschaft Metall in Hamburg ihre Arbeit aufgenommen. Die vom Vorstand der IG Metall eingerichtete und vom Bundesminister für Forschung und Technologie geförderte Beratungsstelle ist ein Pilotprojekt auch für andere Gewerkschaften und Regionen.
Die Zielsetzung von Innovations- und Technologieberatung aus gewerkschaftlicher Sicht ist es, die Arbeitnehmer in die Lage zu versetzen, die Prozesse des technischen Wandels kontrollierend und aktiv mitgestaltend in ihrem Interesse beeinflussen zu können.
Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist das Problemfeld Mikroelektronik/Informationstechnologie in der Produktionstechnik.
Über die technologiefolgenabschätzende Informationstätigkeit hinaus soll aber auch versucht werden, gemeinsam mit den Kollegen aus Betrieben und unabhängigen Experten langfristigere Problemlösungen zu erarbeiten. Dabei kann und soll nicht nur die Frage, **wie** etwas produziert wird, betrachtet werden. Da viele der neueren Technologien und Produkte nicht nur Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen haben, sondern auch Konsequenzen für die Lebensbedingungen und Lebensweisen nach sich ziehen, muß verstärkt, **was** und **wofür** etwas produziert wird, von Fall zu Fall im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche Auswirkungen geprüft werden. Es geht also darum, gemeinsam mit den von der Technik Betroffenen nach Produkten und Produktionsverfahren zu suchen, mit denen sowohl Arbeitsplätze erhalten als auch Arbeits- und Lebensbedingungen dauerhaft verbessert werden können.
Da es unübersehbar ist, daß die Hoch- und Großtechnologien allein immer weniger in der Lage sein werden, die global anstehenden Probleme der Ressourcenverknappung und Arbeitslosigkeit zu lösen – bzw. zum Teil gerade Ursache dieser Probleme sind –, liegen wahrscheinlich langfristig aussichtsreiche Lösungsansätze im Bereich mittlerer, weniger zur Konzentration neigender, Technologien. Unter den Maximen Dezentralisierung und Ressourcenschonung können derartige – besser an Mensch und Natur angepaßte – Technologien dazu beitragen, die sozialen und ökologischen Folgeschäden unkontrollierter Technikentwicklung von vornherein zu vermeiden.
Wir meinen, daß es an der Zeit ist, den Dialog zwischen Arbeitnehmern bzw. Gewerkschaftern und Fachleuten auf dem Gebiet der alternativen Technologien zu intensivieren. Hier könnte kooperatives und konkret konstruktives Handeln vielleicht auf beiden Seiten wichtige Lernprozesse in Gang setzen.
Als einen ersten Schritt in diese Richtung planen wir für den 6. Oktober 1980 ein erstes Treffen von Wissenschaftlern, Denkern, Praktikern und IGM-Vertretern, die an einer konkreten Projektarbeit auf Basis der o.g. Zielsetzungen interessiert sind. Ziel dieses Treffens soll neben einer direkten Kontaktaufnahme die Sammlung von Ideen und Projektvorschlägen sein. Wir hoffen, daß sich hieraus Ansatzpunkte ergeben, um in einigen von Arbeitsplatzvernichtung bedrohten kleineren und mittleren Betrieben Lösungskonzepte in Form von Modellprojekten zu erarbeiten, die durch kommunale und Bundesmittel gefördert werden können. Wir meinen, daß die Durchführung konkreter Porjekte – anstelle des wiederholten Verfassens theoretischer Abhandlungen – langfristig die besseren Chancen bietet, um technischen Fortschritt nicht zu einem Synonym für sozialen Rückschritt werden zu lassen. Deshalb sind wir vorrangig an **konkreten** Projektvorschlägen interessiert. Diese sollten uns nach Möglichkeit vorab bis etwa Mai/Juni 1980 zugeleitet werden, damit wir dann einen genaueren Teilnehmer-, Themen- und Zeitplan erstellen und den Interessenten mitteilen können.
Neben dem o.g. Treffen bestehen bei uns Überlegungen, in nächster Zeit eine weitere Beraterstelle für den Bereich Schiffbau in Hamburg zu schaffen. Erwünscht wären hierfür gründliche Kenntnisse in angepaßten mittleren Technologien und der gewerkschaftlichen Problemfelder sowie Fähigkeiten zur Koordination entsprechender Projekte (Dipl.-Ing./Ing. grad.). An einer derartigen Tätigkeit interessierte Kollgen/Kolleginnen sollten sich mit uns möglichst bald in Verbindung setzen.

Kontakt:
Innovations- und Technologieberatungsstelle der IG Metall
Besenbinderhof 57
2000 Hamburg 1

Adreßbuch im Verkehrsbereich

Hierin sind über 700 Adressen von Bürgerinitiativen, Vereinen, Organisationen, Instituten, Universitäten, Planungsbüros und auch interessierten Einzelpersonen enthalten. Sie sind alphabetisch nach Orten sortiert, nach der Adresse und der Telefonnummer steht oft ein Hinweis auf den Arbeitsschwerpunkt. Die Adressen sind so gedruckt, daß sie zerschnitten und als Briefaufkleber verwendet werden können (für die BI-Arbeit). Diese Adressen sind die 1. Ergänzung zur *Quellen- und Materialsammlung für Bürgerinitiativen in den Bereichen Verkehr, Stadtplanung, Landschaftsplanung und Umweltschutz.* Der Preis beträgt 1,50 DM zuzüglich Porto und Verpackung. Weiterhin sind zur Zeit folgende Kurzinformationen erhältlich:
- *Stichworte und Fakten zum Stadtverkehr* 0,40 DM (ab 100 0,30 DM)
- *Richtlinien für den humanen Straßenbau* 0,40 DM (ab 100 0,30 DM)
- *Bürger für das Fahrrad* 0,20 DM
- *VERKEHR te KINDER?* 0,40 DM (ab 100 0,30 DM)
- *Neues Bundesbaugesetz verabschiedet* 0,20 DM

Bei generellem Interesse an allen noch erscheinenden Kurzinformationen und den weiteren Ergänzungen zur *Quellen- und Materialsammlung* können diese zusammen mit einem Rundbrief über die Aktivitäten im Verkehrsbereich abonniert werden. Der *INFORMATIONSDIENST Verkehr des BBU* kostet 10,– DM (für etwa 2 Jahre) und ist ebenfalls beim AK Verkehr zu bestellen.

Kontakt:
Arbeitskreis Verkehr im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)
Cheruskerstraße 10
1000 Berlin 62

blätter des informationszentrums
dritte welt
Die in 8 Ausgaben pro Jahr erscheinende Zeitschrift
+berichtet über die Lage der 3. Welt, die Ursachen ihrer „Unterentwicklung" und über den Widerstand der unterdrückten Völker und Nationen
+gibt Aufschluß über den Zusammenhang zwischen der kapitalistischen Wirtschaftsstruktur hier und dem Elend der Massen in der Dritten Welt.
+beleuchtet die „Entwicklungshilfe", ihre Hintergründe und Auswirkungen
+berichtet über den Befreiungskampf der Völker in der 3.Welt und den Aufbau unabhängiger, fortschrittlicher Staaten

Probeexemplar anfordern!
Informationszentrum
Dritte Welt
Postfach 5328
D-7800 Freiburg

Ingenieure für Nicaragua

Der Gruppe „Ingenieure für Nicaragua" gehören an: Architekten, Wasserbauingenieure, Hoch- und Tiefbauingenieure, Siedlungswasserwirtschaftler, Vermessungsingenieure, Geologen, Ökologen, Gewerbelehrer, Pädagogen, Psychologen, Ökonomen, Politologen.
Die Gruppe hat sich gebildet aus der Erkenntnis, daß konkrete Solidaritätsarbeit zum Wiederaufbau und zur Beseitigung von Entwicklungsdeformationen in der augenblicklichen Situation Nicaraguas besonders dringlich ist, um einer neuerlichen Entwicklung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken. Die konkrete Solidaritätsarbeit soll sich erstecken auf personelle, materielle und planerisch-theoretische Unterstützung von Institutionen und Planungen in Nicaragua, die ebenfalls der Entwicklung neuer Abhängigkeiten entgegenarbeiten.
Das Arbeitsgebiet der Gruppe ist der Wasserbau, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowie der Landwirtschaftliche Wasserbau.
Aus der Forderung Nicaraguas, Projekte nicht kapitalintensiv, sondern arbeitsintensiv durch Selbsthilfe der Betroffenen durchzuführen, ergibt sich für die Gruppe ein interdisziplinärer Arbeitsansatz, der von Anfang an eine intensive Beteiligung der Betroffenen ermöglichen soll und schließlich die Weiterentwicklung eigener Wirtschaftsstrukturen und damit eine stetige Verbesserung der dortigen Lebensumstände fördern soll.
Das Arbeitsgebiet der Gruppe erweitert sich daher bis in die Bereiche des Ausbildungs- und Gesundheitswesens, der Slumsanierung und der Landwirtschaft.
Zur Zeit arbeitet die Gruppe projektvorbereitend. Arbeitsschwerpunkte ergeben sich aus der Aufarbeitung der vorhandenen Verhältnisse in Nicaragua zur Darstellung geeigneter Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Projektarbeit.
Die Aufarbeitung der vorhandenen Verhältnisse umfaßt folgende Bereiche: die Darstellung vorhandener Ausbildungsstrukturen, Techniken und Fertigkeiten, die Bestandsaufnahme der für Projekte in Frage kommenden natürlichen und materiellen Ressourcen sowie das Erkennen sozio-kultureller Interdependenzen.
Die Durchführung dieser Untersuchung findet, soweit dies möglich ist, mit hier vorhandenen Materialien statt und soll in Nicaragua abschließend ergänzt und korrigiert werden. Der Abschluß der vorbereitenden Arbeit wird die Auswahl mehrerer Techniken und Projektlinien unter dem Aspekt ihrer Anwendbarkeit im Lande darstellen, wobei eine Entscheidung über eine Anwendung mit möglicherweise erforderlicher Modifikation erst während der Projektarbeit in Nicaragua fallen kann.
Sobald es die Arbeitsziele erfordern, wird sich die Gruppe eine geeignete Rechtsform geben.
Aus den angegebenen Berufsfeldern, insbesondere aus dem pädagogischen und dem medizinischen Bereich werden noch weitere Mitarbeiter gesucht. Im Stadium der Vorplanung sind die erforderlichen finanziellen Mittel noch nicht gesichert.

Kontaktadresse:
R.A. Georg Dieter Hager
Hardenbergstr. 7
1000 Berlin 12

Alternative Berufsmöglichkeiten

Wir, eine Gruppe von Mathematik-, Naturwissenschafts- und Ingenieurwissenschaftsstudenten, sind auf der Suche nach alternativen Berufsmöglichkeiten. Worin bestehen diese überhaupt? Wer hat Erfahrungen damit? Wir wissen ziemlich genau, was wir nicht wollen, aber was es für Möglichkeiten gibt, wissen wir nicht.

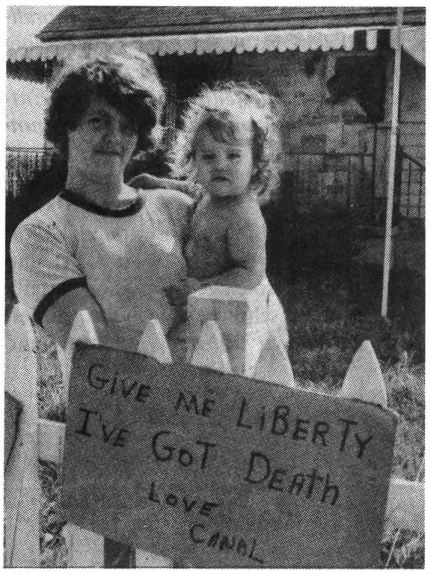
Kontakt:
Christian Förster
Froschlake 7
46 Dortmund 70

IFEU

Die Zukunft unserer Kinder

Daß unsere Umwelt von Tag zu Tag mehr verseucht wird, ist nichts Neues, daß jedoch unsere Kinder dieser Verseuchung am wehrlosesten ausgesetzt sind, wird leicht übersehen. Zu diesem Problem hat das Tutorium Umweltschutz/Heidelberg und das IFEU eine Kinderstudie geschrieben. Sie ist zu beziehen bei:

IFEU-Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg e.V.
Im Sand 5, 6900 Heidelberg, Tel. 06221/12956



Argumente zur Kritik der Energiepolitik

Daß an der herrschenden Energiepolitik vieles faul ist, wissen wir seit längerer Zeit. Die wenigen wichtigen Punkte jedoch, mit denen manipuliert wird und die Weichen für die Zukunft falsch gestellt werden, gehen oft unter in einem Wirrwarr von Zahlen und Statistiken, technischen Daten, angeblichen Sachzwängen oder scheinbar umweltfreundlichen Alternativen der Energiewirtschaft. Das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg e.V. hat deshalb in einer Broschüre die wichtigsten Informationen und Zusammenhänge über die Situation und Alternativen der Energieversorgung der Bundesrepublik Deutschland zusammengestellt. Der Broschüre liegt eine Untersuchung des Instituts zugrunde, in der unter anderem analysiert wurde, wie groß das Potential der Energiequelle „Einsparung" ist, ob auf Erdöl als versiegende und Kernenergie als problembeladene Energiequelle verzichtet werden kann und wie groß die Potentiale regenerierbarer und sauberer Energiequellen in

unserem Land sind. Ein besonderes Kapitel ist den Widerständen gewidmet, die einer Einführung energiesparender Techniken und regenerierbarer Energiequellen entgegenstehen.

Interessierte können die Broschüre (160 Seiten) zum Preis von DM 7,– + Porto bestellen bei:

Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg e.V.,
Im Sand 5, 6900 Heidelberg
Postscheckkonto Karlsruhe 163 629-756

Workshop: Naturwissenschaft und Gesellschaft

Zur Vorbereitung der Ökologietage der ESG 1981

Immer deutlicher wird, daß mit dem Umgang mit Natur etwas nicht stimmt. Nehmen wir hochgerüstete Atommächte, Harrisburg, Umweltvergiftung, Genmanipulation und Deformation der menschlichen Natur zum Anlaß, die Naturwissenschaft selbst kritisch zu hinterfragen.

Eine Richtung der Kritik bezieht sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften. Und es erscheint durchaus einleuchtend, daß ihre Ergebnisse durch nun mal kapitalistische Wirklichkeit korrumpiert werden.

Die zweite Position stellt die Frage nach der gesellschaftlichen Formbestimmtheit der Naturwissenschaften. An konkreten Merkmalen könnte der Sachverhalt nachvollzogen werden: Zerlegung und Isolierung von Phänomenen, Begradigung der Natur im Experiment, Mathematisierung usw. Zum gesellschaftlichen Hintergrund für die Herausbildung des instrumentellen Charakters der naturwissenschaftlichen Methode bieten die Arbeiten von Alfred Sohn-Rethel interessante Hypothesen.

Diese Position wird in Referat und Diskussion von Christine Woesler vorgestellt werden. Im weiteren Verlauf des Workshops wollen wir dann je nach Interessen der Teilnehmer Arbeitsgruppen bilden.

Als Vorschlag:

1. **Physikalische Erfahrung – Annäherung an Naturrealität oder Krise des bürgerlichen Weltbildes?**
2. **Naturwissenschaft und lebendige Natur**
3. **Der qualitative Naturbegriff und seine Verdrängung**
4. **Herrschaftslogik und warenförmiges Denken in den Naturwissenschaften**

Andererseits könnte sich jedoch herausstellen, daß diese Form der Kritik dem von den Naturwissenschaften produzierten Nimbus der Wertfreiheit und Neutralität noch einmal aufsitzt.

Wenn wir die Veranstaltung als Workshop bezeichnen, so meinen wir, daß alle Teilnehmer ihre Interessen, ihr Wissen und ihre Erfahrung wie ihre Arbeitskraft in ein gemeinsames Wochenende einbringen. Ein Seminar mit „wissendem" Leiter liegt uns fern!

Planung des Workshops:
Michael Grauer, Kassel; Christopher Rommel, Kassel; Volkmar Uhlendorf, Göttingen; Christine Woesler, Paris/Oldenburg.

Termin:
6. Juli – 8. Juni 1980 im Predigerseminar Imbshausen (Schloß), 3410 Northeim 16 (36 km nördlich von Göttingen, BAB A 7 (Abfahrt Echte)

Anmeldung:
ESG-Geschäftsstelle, Kniebisstr. 29, 7000 Stuttgart 1 (beschränkte Teilnehmerzahl)

Auskünfte:
Michael Grauer/Christopher Rommel Tel. 0561/73005 (genauere Unterlagen, Kopien und Literaturhinweise gibt es rechtzeitig)

GhK Gesamthochschule Kassel
Universität des Landes Hessen
Fachbereich 17
Mathematik

Am Fachbereich Mathematik der Gesamthochschule Kassel findet vom 9. 10. 80 bis 11. 10. 80 eine Tagung zur

Hochschuldidaktik der Mathematik

statt.

Als Themenschwerpunkte sind vorgesehen:

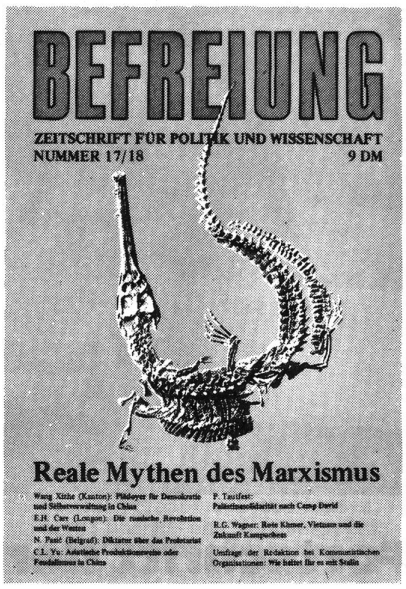
PROBLEME DES GRUNDSTUDIUMS,
PRAXISBEZUG IM STUDIUM.

Zur weiteren Vorbereitung werden noch gesucht:
hochschuldidaktisch orientierte Skripten und Unterrichtsmaterialien,
Beschreibungen von hochschuldidaktischen Projekten und Experimenten.

Bei der endgültigen Planung (ca. Mai 80) sollen die Wünsche von Teilnehmern berücksichtigt werden.

Interessenten wenden sich bitte an:
Dr. Ralf Schäper, Fachbereich Mathematik,
Gesamthochschule Kassel,
Heinrich-Plett-Straße 40, 3500 Kassel

Reale Mythen des Marxismus



NUMMER 17/18 9 DM

Wang Xizhe (Kanton)
Plädoyer für Demokratie und Selbstverwaltung in China

E.H. Carr (London)
Russische Revolution und westeuropäische Linke

N. Pasić (Belgrad)
Diktatur über das Proletariat?

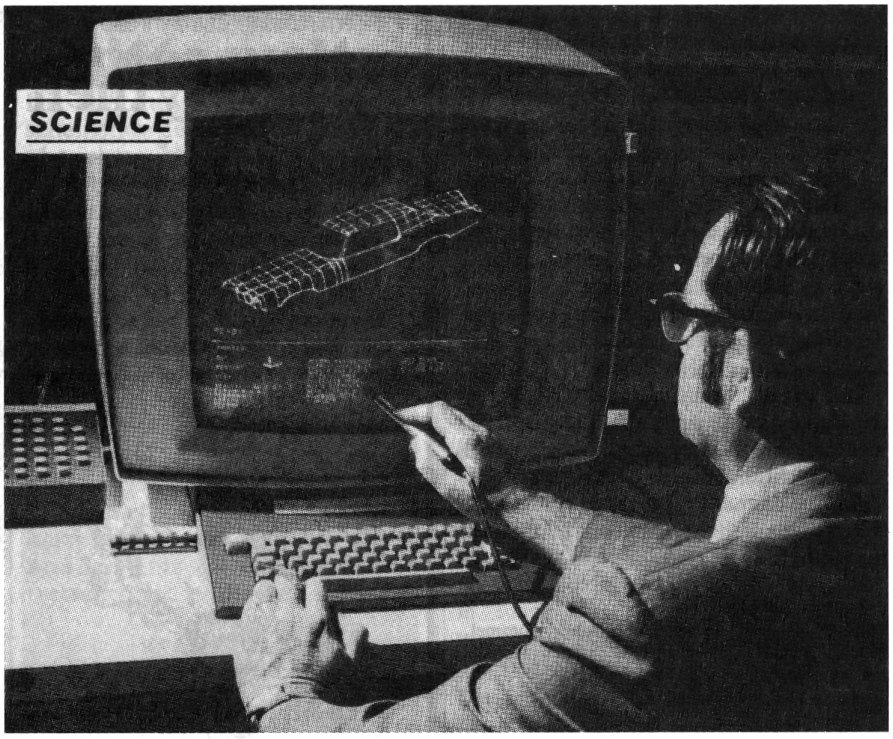
C.L. Yu
Asiatische Produktionsweise oder Feudalismus in China

P. Tautfest
Palästinasolidarität nach Indochina, Holocaust, Camp David

R.G. Wagner
Rote Khmer, Vietnam und die Zukunft Kampucheas

Umfrage der Redaktion bei Kommunistischen Organisationen:
Wie haltet Ihr es mit Stalin?

Einzelheft (ca. vierteljährlich, 100 S.) 5.– (bis Nr. 14 4.–), Abonnement einschl. Porto für 4 Hefte 17.–
Bestellungen (auch Probeexemplare) an: Redaktion Befreiung, Martin-Luther-Str. 78, 1000 Berlin 62



Fortschritt der Computer — Computer für den Fortschritt

Unter diesem Motto fand vom 22.–24.2. 1980 ein Kongreß an der Gesamthochschule Kassel statt, veranstaltet von der Gesellschaft für Informatik (GI), insbesondere deren Fachausschuß „Informatik und Gesellschaft". Der Einladung waren ca. 400–500 Teilnehmer gefolgt, vornehmlich aus folgenden Bereichen:

- Arbeitnehmer mit computerbestimmten Arbeitsplätzen (Sachbearbeiter, Entwurfsingenieure, Schreibkräfte, Zeichner);
- Fachleute, die mit Entwurf, Einführung und Betrieb von EDV beschäftigt sind (Operateure, Programmierer, Informatiker aus der Computerindustrie, aus Forschung oder Verwaltung);
- Politiker, Journalisten, Gewerkschaftsvertreter und Wissenschaftler, die sich mit soziologischen und ökonomischen Veränderungen durch EDV beschäftigen.

Ich selbst zähle mich hauptsächlich zur 2. und 3. Gruppe. Der Kongreß lief nicht wie eine typische Wissenschaftlerkonferenz ab, auf der jeder sich in Vorträgen, „Beiträgen" produziert und gegenüber anwesenden potentiellen Geldgebern den Eindruck erwecken möchte, seine Arbeit stünde an vorderster Front der Wissenschaft. So hätte ich es von einem üblichen Kongreß der GI erwartet, die ja eine Art Standesorganisation von Informatikern ist und die deshalb auch die Förderung der Informatik auf allen Gebieten zum Ziel hat. Zu ihrem Fachausschuß „Informatik und Gesellschaft" aber gehören Personen wie Steinmüller, Friedrich, Briefs, Lutterbeck, die durch ihre Kritik an den Folgen der Datenverarbeitung in der Öffentlichkeit bekanntgeworden sind. Sie haben in der Vergangenheit häufig versucht, über den Wissenschaftsbetrieb hinauszugehen: Ergebnisse von Forschungsarbeiten über die Auswirkungen von DV wurden Rationalisierungsausschüssen und Seminaren der Gewerkschaften zur Verfügung gestellt, Betriebsräte informiert, gemeinsame Veranstaltungen mit Arbeitnehmern durchgeführt. So schafften es die Veranstalter wohl auch mithilfe dieser Kontakte, ein breites Spektrum von Teilnehmern anzusprechen.

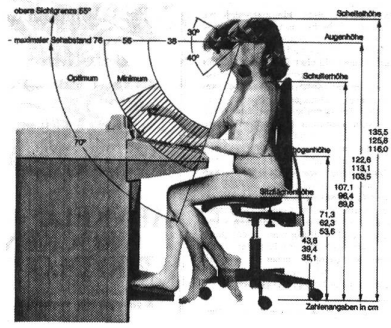
Der Kongreß selbst begann mit Vorträgen im Plenum:

Mike Cooley, Chefkonstrukteur beim britischen Luftfahrtkonzern Lucas Aerospace und Vorsitzender der Technikergewerkschaft für diesen Bereich (vgl. WW Nr. 0), beschäftigt sich mit der Automatisierung der Ingenieurarbeit und widerlegt die Behauptung, daß Computer monotone Arbeit durch kreative Tätigkeiten ersetzen. Er fordert eine Technik, deren Entwicklung von den Beschäftigten selbst bestimmt wird.

Henry Sherwood, Chef einer internationalen DV-Beratungsfirma, wirkt solange interessant, wie er beim Thema bleibt: informationstechnologische Perspektiven. Preisverfall, Massenproduktion und Mikroisierung technischer Geräte erschließen neue Märkte. Beispiele sind sprechendes Computerspielzeug, Datenaustausch über Telefon, Großraumspeicher, die Operateure arbeitslos machen. In seiner Wertung schlägt allerdings die Position als DV-Berater durch: Die Datensicherung sieht er hauptsächlich durch Einzelpersonen mit kriminellen oder politischen Motiven bedroht. Nicht erwähnt werden Staat und private Firmen, die ganz legal große Datenmengen sammeln, sie austauschen oder Handel damit treiben. Überhaupt kämen wir nicht umhin, den unzuverlässigen Menschen durch den exakten Computer zu ersetzen, auch unter Einschluß aller negativen Folgen. Eine Wahl gebe es nicht, die Konkurrenz zwinge uns das Handeln auf. Mit dieser Meinung, die die Beschäftigten als ohnmächtiges Objekt der Entwicklung abstempelt, erntet er allerdings nicht viel Beifall.

Frank Haenschke, langjähriger Technologieexperte der SPD, ging auf die Ziele staatlicher Technologiepolitik ein, die bis Mitte der 60er geprägt war vom Großmachtdenken: Durch Förderung von Großtechnologien (Beispiel: Atomenergie und Weltraumforschung) sollte der technologische Abstand zu den USA aufgeholt werden.

Ab 1967 entdeckte man gemeinsam Keynes: Raubbau an den Ressourcen, Degradierung des Menschen zum Kosten- und Risikofaktor mit der Folge von Berufskrankheiten, Leistungsdruck in Schule und Beruf, alles signalisierte das Versagen der freien Marktkräfte. Nun wurde staatliche Globalsteuerung gefordert, nicht mehr nur die Sicherung der Rahmenbedingungen für die Konzerne. So stieg der Etat der öffentlichen Hand für wissenschaftliche Forschung und Technologie von 9 Mrd. (1969) auf 25,3 Mrd. (1978), der vor allem für die Infrastruktur, für technologische Entwicklungen wie z.B. Ausbildungsgänge an den Hochschulen, für DV-Fachleute ausgegeben wurde. Es fehlte allerdings immer noch eine spezifisch deutsche Technologiepolitik, die sich an der Knappheit deutscher Ressourcen orientiert (mit viel Geld wurde stattdessen Siemens gegen IBM hochgepäppelt). Seit zwei Jahren steht auf dem Papier eine Technologiepolitik für kleine Unternehmen mit den Zielen: Lebensqualität, Humanisierung, Datenschutz, bessere öffentliche Dienstleistung. Man wird die Ergebnisse noch abwarten müssen.



Ziel: Humanisierung

Hauptbestandteil des Kongresses bildeten Arbeitsgruppen, die mit ca. 25 Teilnehmern jeweils ein eingegrenztes Thema bearbeiteten. Hier fand auch der intensivste Erfahrungsaustausch statt.

Folgende Ergebnisse sind mir bekannt:

Themenbereich Auswirkungen von DV-Rationalisierung auf die Anzahl der Arbeitsplätze:

Entlassungen als unmittelbare Folge gibt es selten, stattdessen Einstellungsstop; die Fluktuation sorgt schon für den gleichen Effekt. So wurden schon ganze Betriebe aufgelöst oder mit anderen Werken zusammengelegt. Welches Rationalisierungspotential noch auszuschöpfen ist, belegt eine Siemens-Studie, wonach 17–39 % der Bürotätigkeit automatisierbar sind. Das aktenlose Bearbeiten einer Versicherung „spart" 50 % der Arbeitskräfte. In diesem Sinne bringt Informationstechnologie Arbeitslosigkeit hervor, zumindest solange das Profitprinzip herrscht. Neu geschaffene Berufe, mit denen immer argumentiert wird, gibt es nur wenige; der Bereich der DV-Herstellung selbst ist stark automatisiert und zwischenzeitlich entstandene Berufe (Locher, Operateur) entfallen bald wieder. Gefordert wird der gewerkschaftliche Kampf, ohne den es keine Verbesserungen gibt: Besetzungsvorschriften an Sichtgeräten, Rationalisierungsschutzabkommen, Brechen des Tabukatalogs der Unternehmer. Langfristige Lösungen sind Arbeitszeitverkürzung ohne gleichzeitige Leistungssteigerung, ganzheitliche Arbeitsabläufe, Verbot von Sonderschichten und Ersetzung jeden Leistungslohnes durch den bedarfsorientierten Jahreslohn.

Themenbereich Systementwicklung:

Betroffene haben kaum Möglichkeiten, bei Entwurf und Einführung neuer technisch-organisatorischer Konzepte eigene Vorstellungen zu entwickeln. Meist werden sie unzureichend über Planungen informiert, kaum beteiligt und erst recht nicht in die Lage versetzt, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Eine effektive Mitbeteiligung setzt Organisations- und DV-Kenntnisse sowie Transparenz der technischen Systeme und Gestaltungskonzepte voraus, wozu Schulungen nötig sind, um die Unüberschaubarkeit großer Systeme und die Insider-Fachsprache zu überwinden. Allerdings sind Kontrolle und Eingriff auch durch die Machtverhältnisse begrenzt. Der gesetzliche Rahmen der Betriebsverfassung gibt den Beschäftigten vielfach nur ein Informations-, kein Entscheidungsrecht. Gelingt es langfristig nicht, diese Rechte zu erweitern, dann setzen sich weiter die DV-Organisatoren durch, die die Betroffenen als Kostenfaktor betrachten und sie allenfalls an der Diskussion beteiligen, um die Akzeptanz eines DV-Systems zu verbessern (Überwindung von Änderungswiderstand).

Über die drei anderen Arbeitsgruppen (Veränderung von Arbeitsinhalten, Veränderung des Arbeitsproduktes, Datenschutz) kann ich hier nicht berichten.*

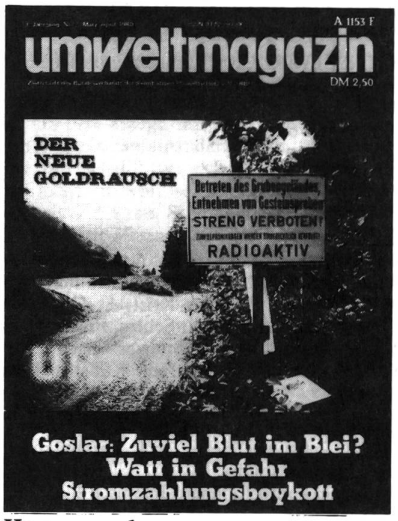
Auf dem Abschlußplenum wiesen alle Arbeitsgruppen auf die zunehmende Kontrolle und Überwachung durch EDV im Betrieb hin, die zu Leistungsdruck und Duckmäusertum führen. Dies ergänzte U. Briefs vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut des DGB in seinem Referat durch den Hinweis, daß jeder Betriebsrat und -kandidat (also ca. 200.000 Personen) routinemäßig auf Verfassungstreue überprüft werden.

Der Kongreß sollte Erfahrungen aus der Arbeitswelt sammeln, den Dialog zwischen abhängig Beschäftigten und Wissenschaftlern herstellen und Anforderungen an die wissenschaftlich-technische Entwicklung formulieren. Daß dieses Problem dringend ist, wurde jedem deutlich. In vielen Gesprächen vereinbarte man praktische Formen der Zusammenarbeit, die sich erst vor Ort beweisen müssen. Die Veranstalter schienen über die radikalen Töne auf der Schlußveranstaltung etwas verstört zu sein. So hielt Prof. Brinckmann es für notwendig zu betonen, daß die GI ja schließlich eine Gesellschaft **für** Informatik und nicht **gegen** Informatik sei.

Ein anderer Konflikt deutet sich an: Wissenschaftlichkeit wird zunehmend in Frage gestellt. Prof. Dr. Hackl, Vorsitzender der GI, betonte in seinem Abschlußwort demgegenüber die Unabhängigkeit der GI, unabhängig von der Industrie (im Kongreßheft steht deutlich IBM Stuttgart hinter seinem Namen) und von den Gewerkschaften als „fachfremden Organisationen". Bei den sich zuspitzenden Auseinandersetzungen über neue Technologien können sich Wissenschaftler und Techniker allerdings nicht mehr lange an einer Stellungnahme vorbeimogeln: Betroffene Arbeitnehmer fordern zunehmend eine Entscheidung.

Klaus-Dieter Heß

* Die vollständigen Kongreßergebnisse werden im Mai veröffentlicht.



Herausgegeben vom Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)

Alle 2 Monate neu

- Widerstand gegen Umweltzerstörung durch Atom, Beton, Chemie und Militär
- Alternativen, die möglich sind: Projekte, Produkte, Lebensformen, sanfte Energie- und Verkehrspolitik
- Gewaltfreier Widerstand: Aktionsbeispiele aus dem In- und Ausland
- Tips und Anregungen für die praktische Arbeit

Außerdem:

- ○ **4 Seiten Extra: FREILAUF-Informationen für Radler**
- ○ **Wahldiskussion: Grüne Kandidatur Pro und Contra**
- ○ **Nachrichten und Berichte, Adressen, Alternativpresseschau, Kleinanzeigen u.v.a.**

Einzelheft: 2,50 DM (2,60 SFr; 20 öS.)

Kupong

☐ Ich habe einen etwas größeren Geldbeutel und möchte *umweltmagazin* mit einem Förderabonnement von . . . . . DM (ab 25,– DM aufwärts, Schweiz 26,– Fr., Österreich 200 Schilling) für 1 Jahr (= 6 Hefte) unterstützen.

☐ Ich abonniere *umweltmagazin* zum „Tarif für kleine Geldbeutel" von 15,– DM (16,– SFr., 115 öS.) für 1 Jahr (= 6 Hefte).

Das Abo beginnt mit der nächsterreichbaren Ausgabe nach Eingang dieser Bestellung und nach Überweisung des Bezugsgeldes auf unser Konto: *Klaus Harscher Sonderkonto PSchK 217775–103, PSchA BlnW, BLZ 100 100 10*

☐ Ich möchte Euer Blättchen erstmal beschnuppern. Schickt mir ein Probeexemplar. 2,50 DM in Briefmarken lege ich bei. Danke!

Ausschneiden, in Briefumschlag stecken und ab die Post an: *umweltmagazin*, Flemmingstr. 9, 1000 Berlin 41

Impressum WECHSELWIRKUNG
ISSN 0172-1623
WECHSELWIRKUNG erscheint vierteljährlich im Verlag Reinhard Behnisch
Hauptstr. 31
1000 Berlin 62

Redaktionsadresse:
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61

Redaktion:
Klaus Bednarz, Reinhard Behnisch (verantwortlich), Paula Bradish, Stephan Meyn, Imma Harms, Dirk Hennings, Thomas Krist, Stefan Labbé, Herbert Mehrtens, Rainer Schlag, Franz Schulz, Rolf-M. Servuß, Rainer Stange, Ulrich Tietze, Wilfried Schroeder, Manfred Kuballa, Bernd Meißner.

Abonnement:
DM 20,– für vier Hefte (incl. Versandkosten) gegen Vorauszahlung
Postscheckkonto Reinhard Behnisch BlnW 3831 65–108
Wiederverkaufsrabatt: 20 % pro Heft bei einer Mindestabnahme von zehn Heften pro Nummer.
Die Wiedergabe und der Nachdruck von Artikeln aus WECHSELWIRKUNG ist unter Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares erwünscht. Die Redaktion fordert zur Einsendung von Manuskripten auf, kann aber für sie keine Gewähr übernehmen.
Redaktionsschluß für Nr. 6: 31.6.80
Letzter Einsendeschluß für Artikel: 15.6.80

Buchhandelsvertrieb (und mehr als 2 Abos):
pro media GmbH
Internationaler Literaturvertrieb
Werner-Voß-Damm 54
1000 Berlin 42 Tel. 030 / 785 59 71
Satz: Oberbaumverlag, 1000 Berlin 21
Druck: Oktoberdruck, 1000 Berlin 36
Auflage: 6 000

Einige Hinweise zum Schreiben von Artikeln
- Zitate müssen gekennzeichnet sein; Quellen müssen angegeben sein.
- Am Ende des Artikels sollte auf grundlegende bzw. weiterführende, aber leicht zugängliche Literatur hingewiesen werden.
- Der Autor sollte eine kurze Zusammenfassung der zentralen Aussagen seines Artikels mitliefern.
- Die Artikel sollten in Spalten mit jeweils 60 Anschlägen pro Zeile und 1 1/2-zeiligem Abstand auf einer Schreibmaschine geschrieben werden; jede zehnte Zeile sollte numeriert sein.
- Die Länge der Artikel sollte im allgemeinen einen Umfang von 6–8 Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten.
- Der Autor sollte unter Angabe der Quellen Layout-Material, wie schwarz-weiß Fotos, Graphiken, Zeichnungen dem Artikel beifügen.
- Jeder Artikel sollte zur Erleichterung der Redigierung nach Möglichkeit in vier Exemplaren der Redaktion zugesandt werden.

Buchläden, die die WW abonniert haben

Aachen, Babula Bhlg., Pontstr. 133
Augsburg, Probuch, Göggingerstr. 34
Berlin 61, Buchladen Kreuzberg, Großbeerenstr.
Berlin 12, Buchladen am Savignyplatz
Berlin 36, Büchereck in Kreuzberg, Admiralstr. 1–2
Berlin 12, Internationale Bücher u. Zeitschriften, Knesebeckstr.
Berlin 12, Bhlg. Kiepert, Hardenbergstr. 4–5
Berlin 15, Das politische Buch, Lietzenburgerstr. 99
Berlin 44, Sonnenbuchhandlung, Sonnenallee
Bielefeld, Buchladen Eulenspiegel, Niederwall 46
Bochum, Politische Buchhandlung, Im Westenfeld 22
Bonn, Bhlg. Kritische Politik, Kaiserstr. 46
Braunschweig, Guten Morgen Buchladen, Geysostr. 9
Braunschweig, Magni-Buchladen, Langedammstr. 13
Bremen, Buchladen im Ostertor, Sielwall 7
Bremen, Bhlg. Wassmann, Am Wall
Bremen-Waale, SB-Bremen, Geesteminderstr. 20 (Büchertisch)
Bremerhaven, Arbeiterbuch, Sonnenstr. 8
Darmstadt, Georg-Büchner-Buchladen, Lauteschlägerstr. 18
Detmold,.Buchladen Distel, Sachsenstr. 14
Dortmund, Bücherstube, Große Heimstr. 62
Duisburg, Buchladen-Kollektiv, Oststr. 194
Erlangen, Saftladen, Altstädter Kirchplatz 1
Essen, Politische Bhlg. Bundschuh, Tiegelstr. 39
Frankfurt 90, Karl Marx Buchhandlung, Jordanstr. 11
Frankfurt, Buchladen-Verlag 2000, Jügelstr. 1
Frankfurt 1, Ypsilon, Bergerstr. 34
Freiburg, Politische Bhlg. Jos Fritz, Wilhelmstr. 15
Fulda, Sofa-Bhlg., Ohmstr. 14
Gelsenkirchen, Buchladen trotz alledem, Grillostr. 41
Göttingen, Buchladen Rote Straße, Rote Str. 10
Hagen, Quadrux-Buchladen, Langestr. 58
Hamburg, Arbeiterbuch, Grindelhof 45
Hamburg 13, Heinrich-Heine Bhlg., Grindelallee 26
Hamburg 50, Nautilus Bhlg., Bahrenfelderstr. 68
Hamburg 19, Buchladen in der Osterstraße, Osterstr. 156
Hameln, Buchladen Leseratten, Neue Marktstraße 17
Hannover, Internationalismus Buchladen, Königswortherstr. 19
Heidelberg, Bhlg. J. Burkhard, Marstallstr. 11a
Herford, Zündhölzchen
Karlsruhe, Forum Rotart, Essenweinstr. 42
Karlsruhe, Marienkäfer, Marienstr. 9
Karlsruhe, Buchladen Tscheliesnig, Kaiserstr. 65
Kassel, abc-Buchladen, Goethestr. 77
Kiel, BI Umweltschutz, Waitzstr. 41a (Büchertisch)
Kiel, Buchladen Barrikade, Holtenauerstr. 67
Köln 41, der andere Buchladen, Zülpicherstr. 197
Köln, Internationale Bücher u. Zeitschriften, Zülpicher Platz 16
Krefeld, Buchladen am Schinkenplatz, Alte Linner Str. 79
Landau, Bhlg. Calluna, Königstr. 16
Mainz, Cardabela Buchladen, Am Kronberger Hof 1
Mannheim, Buchladen m 2,6, m 2,6
Marburg, Politische Bhlg. Roter Stern, Am Grün 28
München 40, Basis Bhlg., Adalbertstr. 41b–43
München 40, Adalbert 14–Bhlg., Adalbertstr. 14
München 80, Bücherladen Trampelpfad, Elsässerstr. 15
Münster, Alternativpresse Gräffker, Von Esmarchstr.
Nürnberg, Bücherkiste Dieckmann, Jakobstr. 26
Oldenburg, Carl von Ossietzky Bhlg., Bergstr. 1
Osnabrück, Autonomie-Buchladen, Martinistr. 101
Paderborn, Unibuch, Königstr. 46
Saarbrücken, Buchladen Beth/Paul, Johannisstr. 3
Stuttgart, Bhlg. Niedlich, Schmale Str. 14
Stuttgart 80, Georg Schinnerer, Waldburgstr. 162 (Büchertisch)
Trier, Susi's Unibüchertisch, Kochstr. 2 (Büchertisch)
Tübingen, Sozialistisches Zentrum, Münzgasse 13 (Büchertisch)
Wien, Buchhandlung Brigitte Herrmann, Grünangergasse 1
Worms, Wormser Büchereck, Zornstr. 1
Wuppertal,Der andere Buchladen, Marienstr. 20a
Zürich, Pinkus Genossenschaft, Froschaugasse 7

Naturwissenschaft– Wissenschaft für wen?

Unter diesem Titel hat der „AK Naturwissenschaft" an der Universität Bonn zwei reich bebilderte Broschüren zur geschichtlich-gesellschaftlichen Entwicklung der Naturwissenschaften zusammengestellt und erarbeitet.
Hierbei werden in historisch-chronologischer Abfolge, von den Anfängen der menschlichen Gesellschaft bis zur Gegenwart, jeweils mehrere Themenblöcek nebeneinandergestellt und miteinander verknüpft: gesellschaftliche und ökonomische Situation – Stand von Naturwissenschaft, Handwerk und Technik – vorherrschende Weltanschauung und ggf. Gegenströmungen.
Besonders nützlich sind mehrere eingestreute Zeittafeln, die die jeweils vorangegangenen Texte in schnell überschaubarer Form zusammenfassen.
Die Broschüren sind brauchbar für jeden Naturwissenschaftler und Techniker, der einmal (wenn auch in knapper Form) etwas über die Entstehung seiner Fachdisziplin erfahren will. Ebenso können sie möglicherweise dem naturwissenschaftlichen Lehrer zur Vorbereitung seines Unterrichts nützlich sein.
Die beiden Hefte sind zu je DM 1.– zu beziehen bei:

AK Naturwissenschaft/Technologie Bonn
c/o Klaus-Dieter Heß, Wolfstr. 28, 5300 Bonn

Ingenieure im Beruf

Wir, die Arbeitsgruppe Berufsperspektive der Fachschaft Elektrotechnik der TH Aachen, suchen Kontakte zu berufstätigen Ingenieuren, um mehr zu erfahren über das, was uns nach dem Studium erwartet. Über die Bundesfachschaftenkonferenz Elektrotechnik wollen wir auch anderen Fachschaften Eure Adressen geben, damit sie regional mit Euch ins Gespräch kommen können. Wir freuen uns, wenn wir viele Leute für eine Umfrage o.a. finden würden!

Kontakt:
Fachschaft Elektrotechnik
TH Aachen
TH Postfach
5100 Aachen